

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Nr. 227.

57. Jahrgang.

Freitag, den 30. September

1910.

Die Verzeichnisse der in den Gemeinden Schönheide und Schönheiderhammer wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffennamte und zu dem Geschworenenamte berufen werden können, werden vom

**1. Oktober dieses Jahres ab**

eine Woche zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden und zwar das Verzeichnis für Schönheide im Rathaus daselbst, Zimmer Nr. 10,

dasjenige für Schönheiderhammer an Expeditionsstelle des dasigen Gemeindevorstandes.

Unter Hinweis auf die nachstehends abgedruckten Gesetzes-Bestimmungen wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Listen innerhalb deren Auslegezeit bei den Unterzeichneten schriftlich angebracht oder zu Protokoll erklärt werden können.

Schönheide und Schönheiderhammer, den 28. September 1910.

Die Gemeindevorstände daselbst.

**Auszug aus dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877.**

- § 31. Das Amt eines Schöffen ist ein Ehrenamt. Dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.
- § 32. Unfähig zu dem Amte eines Schöffen sind: 1) Personen, welche die Befähigung infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben; 2) Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann; 3) Personen, welche in Folge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
- § 33. Zu dem Amte eines Schöffen sollen nicht berufen werden: 1) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben; 2) Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urliste den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht 2 volle Jahre haben; 3) Personen, welche für sich oder ihre Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder in den letzten drei Jahren, von Aufstellung der Urliste zurückgerechnet, empfangen haben; 4) Personen, welche wegen geistiger und körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind; 5) Dienstboten.
- § 34. Zu dem Amte eines Schöffen sollen ferner nicht berufen werden: 1) Minister; 2) Mitglieder der Senate der freien Hansestädte; 3) Reichsbeamte, welche jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können; 4) Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze jederzeit einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können; 5) richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft; 6) gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; 7) Religionsdiener; 8) Volksschullehrer; 9) dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Militärpersonen. Die Landesgesetze können außer den vorbezeichneten Beamten höhere Verwaltungsbeamte bezeichnen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht berufen werden sollen.
- § 35. Das Amt eines Geschworenen ist ein Ehrenamt, dasselbe kann nur von einem Deutschen versehen werden.
- § 36. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen dient zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen.

Die Vorschriften der §§ 32 bis 35 über die Berufung zum Schöffennamte finden auch auf das Geschworenenamte Anwendung.

**Auszug aus dem Gesetz vom 1. März 1879.**

- § 24. Zu dem Amte eines Schöffen und eines Geschworenen sollen nicht berufen werden: 1) die Abteilungspräsidenten und vortragenden Räte in den Ministerien; 2) der Präsident des Landeskonsistoriums; 3) der Generaldirektor der Staatsbahnen; 4) die Kreis- und Amtshauptleute; 5) die Vorstände der Sicherheitspolizeibehörden der Städte, welche von der Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften ausgenommen sind.

Am 30. September 1910 werden die zweiten Termine der diesjährigen Staatseinkommen- und Ergänzungssteuer fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen dreiwöchigen Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorzugehen ist.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Die Landesbrandversicherungsbeiträge auf 2. Termin 1910 — 1. Oktober — sind nach einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäude- und nach ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Städtebeiträgen innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen achtstägigen Frist bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung anher zu entrichten.

Ortssteuereinnahme Schönheide.

Am 30. September 1910 sind fällig:

- 1) der 2. Termin Staatseinkommensteuer 1910.
  - 2) " " Brandlaste 1910 (nach 1 Pfg. für die Einheit) und
  - 3) " " Landrenten 1910.
- Die Abgaben unter 1) sind bis zum 21. Oktober dieses Jahres, die unter 2) bis zum 10. Oktober e. und die unter 3) sofort und spätestens bis zum 5. Oktober 1910 zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Fristen wird das Beitreibungsverfahren eingeleitet.

Carlsfeld, den 28. September 1910.

Der Gemeindevorstand.

Bauernseind.

**Holzversteigerung. Carlsfelder Staatsforstrevier.**

Donnerstag, den 6. Oktober 1910, vorm. 1/9 Uhr

**Bahnhofrestauration in Wilzschhaus**

15 h. Alöhe	7-12 cm Stärke, 30632 w. Alöhe	7-15 cm Stärke,	} 30, den 30. 9. 10. 70 (Anzahl) 1 2. 10, 17-30, 41-47. 41-69, 73-82 (Anzahl).
10 w. Verblungen	8 u. 9	1470	
71 rm w. Kuhäste, 877 rm	verschied. Brennholz, 300 rm w. Stöck,		

Rgl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld.

Rgl. Forstrentamt Eibenstock.

## Ein sozialpolitisches Jubiläum.

An diesem 1. Oktober sind es 25 Jahre, daß die Berufsgenossenschaften ihre Tätigkeit aufgenommen haben und aus Anlaß dieses Ereignisses findet in der Reichshauptstadt eine große festliche Feier statt. Und mit Recht, denn eine legendäre Tätigkeit ist in diesen langen Jahren entfaltet worden, deren man sich freuen darf. Als Sonderinstitution durch die soziale Gesetzgebung der 80er Jahre geschaffen, haben die Berufsgenossenschaften sich zu prächtiger Blüte entfaltet und haben mit den übrigen Versicherungszweigen zum Wohle der deutschen Arbeiterschaft gewirkt. Trotz alledem wird man auch jetzt in dem Festtrübel nicht vergessen dürfen, daß auch auf diesem Gebiete der deutschen Versicherungsgesetzgebung noch Manches recht Unzulängliche besteht und daß es an der Zeit ist, auch hier mit Reformen vorzugehen. Es ist ja richtig, daß wir hinsichtlich der sozialen Gesetzgebung auf der ganzen Welt an erster Stelle stehen, daß beispielsweise England und Amerika heute kaum aus den ersten Versuchen heraus sind. Andererseits aber darf uns der Hochstand dieser sozialen Gesetzgebung nicht daran hindern, da, wo es notwendig ist, die bessere Hand anzulegen. Es wird viel über den Bureaualismus geklagt, der in der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung herrscht, man geht auch meist nach der Schablone vor und vor allem ist der Gang der Abfertigung der bei den Berufsgenossenschaften eingegangenen Gesuche ein viel zu langsamer. Man darf nicht vergessen, daß gerade in solchen Fällen, wo die Berufsgenossenschaft einzuschreiten hat, der schöne Satz gilt: „Doppelt gibt, wer schnell gibt“. Die Abwicklung der Gesuche müßte eben beschleunigt werden, und das ließe sich doch sicherlich ohne große Mühe einrichten. Nicht minder geklagt wird über den in den Berufsgenossenschaften herrschenden Fiskalismus, die sich sozusagen jeden Groschen abknappen lassen und es ist ja zur Genüge bekannt, daß in einem ganz bedeutenden Prozentsatz der zu behandelnden Fälle die höhere Instanz angerufen werden muß. An und für sich ist es ja ganz gut, wenn die Verwaltung sparsam wirtschaftet,

indessen darf dieses doch unter keinen Umständen zu Ungunsten der Versicherten geschehen. Hoffentlich wird die im Gange befindliche Reform unserer gesamten Reichsversicherungsordnung in dieser Hinsicht zweckmäßige Änderungen herbeiführen, da sich nicht so bald wieder eine günstige Gelegenheit bieten wird. An der Reichsversicherungsordnung selbst wird in der Kommission wieder eifrig gearbeitet und erfreulicherweise hat in dieser Woche in einer Sitzung Staatssekretär Delbrück gelegentlich der Debatte über den Reservefonds der Berufsgenossenschaften sich grundsätzlich über die allgemeine Bedeutung, die hauptsächlichsten Ziele — Erweiterung der Krankenversicherung, Einführung der Hinterbliebenenversicherung, Vereinheitlichung der Verwaltung — und die Schwierigkeiten der Reichsversicherungsordnung ausgesprochen. Gegenüber neuerdings mehrfach verbreiteten irrtümlichen Mitteilungen gab er hierbei mit aller Deutlichkeit die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor auf das Zustandekommen der ganzen R. V. O. und ihre Verabschiedung durch den Reichstag noch in diesem Winter den größten Wert legen. Sie würden unter keinen Umständen darin willigen, daß einzelne Teile, etwa die Ausdehnung der Krankenversicherung oder der Hinterbliebenenversicherung aus der Reichsversicherungsordnung herausgebroschen und als besondere Gesetze erledigt werden. Solche Worte wird man gern hören, denn es wäre im hohen Maße bedauerlich, wenn die wichtige Frage der Versicherungsreform nicht bis zum Schluß des Reichstags erledigt werden würde. Sollte das nicht der Fall sein, dann wäre die ganze Reform wieder auf Jahre hinaus vertagt und man müßte wieder von vorn anfangen. Und doch herrscht die allgemeine Ueberzeugung vor, daß unsere Versicherungsordnung eben dieser Reform dringend bedarf, um Ueberstände und Schwächen zu beseitigen und sie auf einer zeitgemäßen Höhe zu erhalten.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Kronprinz in Deutsch-Ostafrika. Der „Post“ zufolge sind in einflussreichen kolonialpolitischen Kreisen Schritte in Vorbereitung, die darauf hinführen, die ostafrikanische Reise des Kronprinzen auf Deutsch-Ostafrika auszudehnen.

— Die neue Militärvorlage. Nach der „Post“ wird die neue Militärvorlage die Abschaffung der Kürassiere bringen. Nur das Garde du corps-Regiment, die Leibgarde der Kaiserin und noch ein Leibkürassier-Regiment sollen beibehalten werden.

— Berlin, 28. September. Um Ansammlungen in Moabit möglichst zu verhüten, ordnete die Polizei an, daß heute alle Schankwirtschaften und Destillationen im ganzen Unruheviertel um 5 Uhr geschlossen werden. Zu einem Zwischenfall kam es am Nachmittag. Ein Kohlenwagen wurde in der Sidingstraße von einem Neubau mit Mauersteinen beworfen. Die begleitenden Schutzmannschaften erwiderten mit Pistolenfeuer. Das Moabiter Unruhegebiet wurde heute abend streng abgesperrt. Die Zulassung erfolgte nur gegen den Nachweis, daß die Betreffenden dort wohnen. Die Bewohner haben sich innerhalb ihrer Häuser zu halten, Fenster müssen geschlossen bleiben. Trotzdem ist es bisher an fünf Stellen, wo aufreizende Ansprachen gehalten wurden, zu Zusammenstößen gekommen, wobei einige Verwundungen vorkamen und auch Verhaftungen vorgenommen wurden. Da die Tätigkeit der Polizei gestern besonders durch die Dunkelheit der Straßen gehemmt wurde, hat sie sich heute mit Magnesiumfackeln ausgerüstet. Um die 9. Abendstunde zog sich die Menge aus dem Unruhegebiet weiter nach dem Innern Moabits zurück. In der Embener- und Turmstraße sperrte die Menge den Verkehr vollständig. Als dort wieder gejohlt, geschimpft und mit Steinen geworfen wurde, hieben die Beamten scharf ein. Auf beiden Seiten der Straßen sah man Verwundete liegen, viele Personen wurden überritten. Eine Anzahl



Schwerverletzte ist in das Noabiter Krankenhaus geschafft worden. Im Laufe des Tages ist der Schuttmann, der gestern einen Messerstich in den Unterleib erhielt, sowie ein Mann, der Schädelverletzungen davongetragen hatte, gestorben.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. September. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ wird der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im Herbst Paris besuchen.

Wien, 28. September. Graf Lehrenthal ist heute zum Besuche des italienischen Ministers des Aeußern di San Giuliano nach Mailand abgereist.

Das Heeresbudget in den Delegationen. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erklärte einem Berichterstatter des „Budapesti Hirap“, der im Oktober tagenden Delegation werde bloß das normale Heeresbudget vorgelegt werden, die erhöhten Heeresforderungen erst der im Januar tagenden Delegation und zwar nur zum Teil unterbreitet werden, der andere Teil werde erst später gefordert werden. Die Hauptvorlage für die nächste Session des Abgeordnetenhauses werde die Reform des Wehrgesetzes sein.

### Frankreich.

Paris, 28. September. Fürst Radolin ist heute nachmittag nach Berlin abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich Minister Pichon und Kabinettsdirektor Tissier sowie das Personal der deutschen Botschaft eingefunden.

Jswolski Botschafter in Paris. Die Vermutung, der russische Minister des Auswärtigen Amtes Jswolski werde Botschafter in Paris werden, scheinen sich zu bestätigen. Wie der „Matin“ heute aus angeblich amtlicher Quelle zu berichten weiß, ist die Ernennung Jswolskis erfolgt. Gleichzeitig mit dieser Ernennung soll die Sazonows, des bisherigen Gehilfen des Ministers, zum Minister des Auswärtigen erfolgt sein. Die Pariser Blätter begrüßen diese beiden Ernennungen mit großer Freude, indem sie besonders unterstreichen, daß Jswolski sich stets bemüht habe, das französisch-russische Bündnis zu befestigen. Was Sazonow anlangt, so werde er in jeder Beziehung die Politik seines Vorgängers weiter befolgen. Das Pariser diplomatische Korps wird nunmehr nicht weniger als vier ehemalige Minister des Aeußern unter seinen Mitgliedern zählen, nämlich Jswolski, Tittoni, Perez, Caballero und Schoen. Hieraus ziehen die Pariser Blätter den kühnen Schluß, daß die Bedeutung der französischen Hauptstadt für die internationale Politik wieder im Wachsen begriffen sei und keine andere Hauptstadt sich fortan so wie Paris für die Lösung wichtiger internationaler Fragen eigne.

### England.

London, 28. September. In den Vergnügungstafeln von Portsmouth wurden gestern Abend die Vorstellungen plötzlich durch Verlesung eines Mobilmachungsbefehles der Torpedoflotte unterbrochen. Die anwesenden Offiziere und Mannschaften brachen sofort auf. Es war halb 10 Uhr, als der Mobilmachungsbefehl erging, um halb 11 Uhr waren alle Mann an Bord und um 11 Uhr gingen die Torpedobootszerstörer in See, um den Leuchtturm zu kreuzen.

Die Spionageaffäre des Leutnants Helm. Das Polizeigericht von Farcham hat Mittwoch die Ueberweisung des Leutnants Helm an ein Geschworenengericht ausgesprochen. Bis zur Zahlung einer Bürgschaft von tausend Pfund seitens des Leutnants Helm und von je 500 Pfund seitens zweier britischer Unterthanen soll Leutnant Helm im Gefängnis Winchester verbleiben. Die Verhandlung war nur kurz, da Leutnant Helm sich seine Verteidigung für den Prozeß vor dem Schwurgericht vorbehalten hat.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 29. September. Herr Ernst Unger, Wirt des Gesellschaftshauses „Union“, hat das „Schützenhaus“ in Rothenkirchen käuflich erworben und übernimmt die Bewirtschaftung bereits am 1. Oktober.

Dresden, 28. September. Zur Behebung der gegenwärtigen Fleischarteuerung hatte das Stadtverordnetenkollegium den Rat zu Dresden in einer Reihe von Anträgen um die Ergreifung geeigneter Maßnahmen ersucht. Der Rat hat insolgedessen beschlossen, zu diesem Zwecke eine von dem Stadtverordnetenkollegium mit zu unterzeichnende Petition an die kgl. Staatsregierung zu richten, sowie den Vorstand des Deutschen Städtetages zu ersuchen, die weitere Behandlung dieser Frage in einer alsbald einzuberufenden Sitzung zu beraten.

Chemnitz, 28. September. Die drei Söhne unseres Königs, Ihre Königl. Hoheiten Kronprinz Georg, Prinz Friedrich Christian und Prinz Ernst Heinrich begannen heute früh in Begleitung des Militärgouverneurs Major v. Byen einen mehrtägigen Ausflug durchs Muldental. Die Reise ging zunächst nach Oschatz und von dort nach Grimma, wo im Schützenhause übernachtet werden soll. Außerdem soll dem Colmberge ein Besuch abgestattet werden. Der nächste Tag führt die Prinzen nach Rochlitz. Das Nachtlager wird an diesem Tage auf Schloß Wechselburg genommen werden. Am Freitag erfolgt die Weiterreise nach Zwickau, wo Besichtigungen geplant sind. Das Nachtlager wird in Zwickau im Hotel „Grüne Tanne“ genommen werden. Am Sonnabend treffen die Prinzen in Chemnitz ein. Hier besichtigen sie ein industrielles Werk und nehmen mittags 12 Uhr 30 Minuten das Diner im Offizierskasino des Infanterieregiments „Kronprinz“ Nr. 104 ein.

Waldheim, 28. September. Beim Dreschmaschinen geriet gestern der Maschinist Gerhard aus Dittersdorf bei Böhrigen auf dem Gute der Frau verw. Mehner in das Getriebe; es wurde ihm der linke Arm zerschlagen.

Grimma, 27. Septbr. Eine seltene Feier konnte heute der hier wohnende pensionierte Bahnwärter

Friedrich Wilhelm Müller begehen. Er konnte zum zweiten Male die silberne Hochzeit feiern, und zwar auch zum zweiten Male am gleichen Tage, den 27. September. Die jetzige Frau Müller hat ihren ersten Mann nach beinahe 25jähriger Ehe verloren. Es fehlte also auch ihr nicht viel an der zweiten silbernen Hochzeit.

Döbeln, 28. September. Ein Hotelbettendieb wurde heute früh hier auf frischer Tat erwischt. Er wollte mit einem größeren Kasten ein Gasthaus am Bahnhof, in dem er übernachtet hatte, verlassen und ließ den Kasten im Stich, als ihm die Wirtin entgegentrat. In dem Kasten waren die gestohlenen Federbetten verpackt. Der Polizei gelang die Verhaftung des Diebes. Es war der 43-jährige Arbeiter Morgenstern aus Chemnitz, der mehrfach strafbüßlich gesucht wird. Man fand bei ihm eine große Anzahl Pfandscheine.

Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins. Die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins in Dresden beschäftigte sich am Montag nachmittag mit der Selbstverwaltung der Volksschule. Auf Grund vorliegender Leitsätze einigte sich die Versammlung nach längerer Aussprache auf die Forderung eines weiteren Ausbaues der Selbstverwaltung durch Einrichtung von Bezirksschulbeiräten und eines Landes-schulbeirats, zusammengesetzt aus Lehrern und Laien. Zum Zwecke der Errichtung, Unterhaltung und Verwaltung der Volksschulen sollen interprofessionelle Schulgemeinden gebildet werden. Jeder Ort darf nur eine Schulgemeinde bilden. Geringere können mehrere Orte zu einer Schulgemeinde zusammengefaßt werden. Der Schulvorstand soll zu einem Drittel aus Vertretern der Lehrerschaft, wo die Möglichkeit hierzu besteht, zu einem Drittel aus Abgeordneten der Schulgemeinde und zu einem Drittel aus Abgeordneten der bürgerlichen Gemeindevertretung bestehen. Der Vorsitz im Schulvorstand ist einem amtierenden Volksschullehrer zu übertragen. Nach dem Herr Gimpel-Chemnitz über die Leitsätze zu den Anstellungs- und Rechtsverhältnissen der Lehrer gesprochen hatte und die Frage, ob die Volksschule Gemeinde- oder reine Staatschule sein soll, von verschiedenen Rednern im allgemeinen erörtert worden war, faßte man unter Voranstellung des Satzes: „Solange die Schulverhältnisse von Staat und Gemeinde geregelt werden“, eine Reihe Beschlüsse über Charakter der Schulstellen, Pflichten und Rechte der Lehrpersonen u. s. w.

Am Dienstag behandelte die Vertreterversammlung zunächst das kirchenmusikalische Amt des Lehrers. Nach einem kurzen Berichte des Herrn Kirchenmusikdirektors Gurle-Röschbroda stimmte man einer Reihe von Sätzen zu, von denen der wichtigste ist: Der Schuldienst ist vom Kirchendienst zu trennen. Betreffs des siebenten Seminarjahres nahm die Versammlung den Antrag an: das siebente Seminarjahr oben anzufügen. Dem von Herrn Fr. Knauth-Dresden erstatteten Bericht über Jugendfürsorge im Rahmen des Volksschulgesetzes sei folgendes entnommen: Zwei Fragen entstehen: 1. Wird das neue Schulgesetz Bestimmungen enthalten, die das Fürsorgeerziehungsgesetz ergänzen oder weiterführen? Diese Frage ist zu verneinen. 2. Sind die modernen Jugendfürsorgebestrebungen durch das neue Schulgesetz zu fördern? Diese Frage ist zu bejahen. Das Fürsorgeerziehungsgesetz wird gehandhabt von Gerichts- und Verwaltungsbehörden unter Mitarbeit der Schule und der Gesellschaft. Es erscheint nicht geboten, für dieses selbständige, die Schule zwar berührende, ihrer eigentlichen Arbeit aber zunächst fernliegende Gebiet ergänzende oder erweiternde Bestimmungen im neuen Schulgesetz zu bringen. Es liegt aber auch im Interesse der Schule, wie der Fürsorgeerziehung, Wünsche für die Verwirklichung des Gesetzes zur Zeit noch zurückzubehalten. Der Redner gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß folgende Bestimmungen in das neue Schulgesetz kommen: 1. Erziehungsbeiräte übernehmen die Pflege der Jugenderziehung in Haus und Schule. 2. Anstalten zum Erwerb der Familien-erziehung sind an die Schule anzugliedern. 3. Der Lehrer muß sich mehr, als bisher möglich war, der Erziehung seiner Kinder widmen können.

Von einer endgültigen Beschlußfassung über die zu diesem Berichte vorgelegten Leitsätze sah man ab. Man überwies die mit mehreren Zusätzen versehenen Leitsätze dem Vorstande zur weiteren Behandlung.

### Luftschiffahrt.

Eine Fahrt des Prinzen Ludwig von Bayern und des Grafen Zeppelin mit dem Luftschiff „P. VI“. Das Luftschiff „P. VI“, welches Mittwoch um 12<sup>1/2</sup> Uhr in München aufgestiegen war, erreichte gegen 2<sup>1/2</sup> Uhr Garmisch und Partenkirchen, fuhr dann nach dem Eissee weiter und kehrte von dort nach München zurück, wo es gegen 5 Uhr gelandet wurde. Nachdem das Luftschiff um 5<sup>1/2</sup> Uhr glatt gelandet war, bestiegen Prinz Ludwig von Bayern und Graf Zeppelin die Gondel und traten unter Führung des Oberleutnants Stellung um 5 Uhr 50 Minuten eine Fahrt über München an. Die Fahrt dauerte etwa 20 Minuten. Nach der Landung um 6 Uhr 10 Minuten sprach Prinz Ludwig dem Führer, Oberleutnant Stellung, seinen herzlichsten Dank aus. Graf Zeppelin sandte an Major Parschal in Berlin nachstehendes Telegramm: „Gelegentlich der Jahresversammlung des Deutschen Museums war es mir vergönnt, mit Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Ludwig von Bayern eine Fahrt in Ihrem wohlbewährten Luftschiff auszuführen, und ich möchte Ihnen für diese Freude meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Graf Zeppelin.“

Graf Zeppelin kommt dieses Jahr nicht nach Wien. Graf Zeppelin hat an den Wiener Bürgermeister Reumayer ein Schreiben gesendet, in welchem er mitteilt, daß ein Bruch an einer Maschine in der das Aluminium liefernden Fabrik den Erprobung für die beiden letzten zerführten Luftschiffe derart verzögert habe, daß er den Flug nach Wien in diesem Jahre kaum mehr werde ausführen können.

### Funde aus „Josephs Haus“ in Nazareth.

Zu den Ausgrabungen, die an den durch das Leben Christi geweihten Stätten des heiligen Landes stattgefunden haben, gehören die Arbeiten, die in letz-

ter Zeit von einem französischen Priester und Archäologen, dem Vater Bland, zu Nazareth vorgenommen worden sind. Hat doch in Nazareth der Herr seine Jugend und den größten Teil seines Lebens verbracht, sind doch alle Erzählungen von seiner Entwicklung, der Entfaltung seines Geistes und der Erkenntnis seines hohen Berufes mit diesem Orte verknüpft. Freilich haben die Grabungen nichts zu Tage gefördert, das uns über diese in Dunkel gehüllte, in Nazareth verbrachte Zeitspanne von 30 Jahren, über die Vorgeschichte der eigentlichen Heilstaten Jesu Aufschluß geben würde. Aber es ist schon ein ergreifender Gedanke, Werkzeuge und Geräte wieder ans Licht gefördert zu sehen, von denen es nicht unmöglich ist, daß auf ihnen seine Hand geruht. Nach den Berichten, die Bland der Pariser Akademie der Wissenschaften erstattet hat, erstreckten sich die Ausgrabungen zunächst auf das als „Josephs Werkstatt“ betannte Gebäude und seine Umgebung.

Der Bau, den man als das Haus des Zimmermanns bezeichnet, kann natürlich nicht die Stätte sein, an welcher der Herr als Knabe und heranwachsender Mann selbst gelebt. Er stammt, wie sich deutlich erkennen läßt, aus dem frühen Mittelalter. Nicht allzu weit davon liegt der sogenannte „Brunnen der Jungfrau“, die Quelle, zu der sie gegangen sein soll, als der Engel ihr die Geburt des Heilandes verkündigte. Auch hier wurden Forschungen angestellt. Die Funde, die die Ausgrabungen unter der Werkstatt Josephs ans Licht kommen ließen, rühren zum größeren Teil aus Zeiten her, die vor der Geburt Christi liegen; es fanden sich aber auch viele Gerätschaften, Werkzeuge, Töpferwaren und Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die sehr wohl aus den ersten Jahrzehnten der christlichen Zeitrechnung stammen können. Es ist daher immerhin die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sich darunter Geräte befinden, die Jesus selbst benutzt hat. Raube bei der heutigen Kirche der Verkündigung stieß man auf die Ruinen einer der ältesten christlichen Kirchenbauten, die bisher überhaupt aufgefunden worden sind. Es sind augenscheinlich die Trümmer jenes Gotteshauses, das in der Frühzeit des Christentums zur Erinnerung an die Verkündigung an der geweihten Stätte errichtet wurde. Der Bau muß spätestens gegen das Ende des dritten christlichen Jahrhunderts aufgeführt worden sein; seine Länge betrug 250 Fuß, seine Breite 100 Fuß; er bestand aus drei Kirchenschiffen mit eben so vielen Apsiden, einem Querhaus und dem Langhaus. Nur die nördliche Apsis steht noch und befindet sich in einem ziemlich guten Zustande der Erhaltung. Diese nördliche Apsis macht mit ihren gewölbten Fenstern, die wie große Gucklöcher aussehen, und ihren 10 Fuß hohen Mauern noch heute einen großartigen Eindruck. Prächtige griechische Mosaikarbeiten wurden darin freigelegt. Diese erste Verkündigungskirche wurde augenscheinlich bei den frühesten Einfällen zerstört, die die Mohammedaner in das heilige Land machten, und verfiel nach der Eroberung Palästinas durch die Ungläubigen immer mehr. Den heute noch stehenden Bau haben dann auf den Trümmern dieses alten Gotteshauses die Kreuzfahrer aufgeführt. Eine bedeutsame Entdeckung wurde auch in dem zerstörten Kloster gemacht, das ganz nahe bei der Werkstatt Josephs liegt. Unter einer Trümmer- und Schuttschicht von 10 Fuß stieß man auf eine Oeffnung, die in eine geräumige unterirdische Kammer führte. Hier wurde ein kleiner Schatz wertvoller persischer und arabischer Töpferwaren aufgefunden, aus deren Inschriften hervorging, daß sie aus der Regierungszeit des großen Sultans Saladin herrühren.

### Der schwarze Prinz.

Novelle von Wilhelm Bergsøe.

Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Dänischen von Rath. Mann (5. Fortsetzung.)

Doris machte eine Bewegung, als wollte sie gehen, aber der kleine rote Schuh rührte sich nicht vom Fleck. „Run wird's bald?“ rief van Geldern, „wie lange soll ich noch warten?“

Doris machte eine verzweifelte Bewegung. — Die lange seidene Schleppe ihres Kleides legte schnell über den Boden hin. Dann schritt sie eilig auf die Tür zu, hielt aber plötzlich inne, als van Gelderns Stimme hinter ihr herrief: „Was ist denn das?“

„Was meinst du?“ fragte sie.

„Das Billet dort an der Erde,“ antwortete van Geldern und zeigte mit dem Stock darauf.

„Das gehört mir nicht!“ antwortete Doris verlegen. „Ich weiß nicht, wie es dahin gekommen sein kann.“

„Also du weißt es nicht?“ donnerte van Geldern, dessen Horn jetzt keine Grenzen kannte. „Dann werde ich mir ein Vergnügen daraus machen, dir die Sache zu erklären. Dieser Brief, den du verleugnest du die Unverschämtheit hast — dieser selbe Brief war der Dorn, der dich vorhin gestochen hat. Und wenn du wissen willst, woher ich diese schönen Rosen habe, so sollst du auch das erfahren. Sie wurden mir von irgend einem Bagabunden an den Kopf geworfen, und wahrscheinlich treibt sich der gütige Geber in diesem Augenblick auf der Landstraße herum, um zu erfahren, wann er wieder die Ehre haben wird, mit van Gelderns Tochter in der Rusallee zu lustwandeln. Da ist keine Schußschnalle! Nimm jetzt den Zettel auf und laß mich hören, was er schreibt! Ganz ohne allen Botenlohn will ich nicht dein Postillon d'amour gewesen sein.“

Wie vom Blitz getroffen stand Doris vor ihm. Statt der leichten Blässe, die noch eben ihr Antlitz bedeckte, überzog plötzlich Purpurröde ihre Wangen, ihren Hals und ihre Stirn. Das schöne Haupt senkte sich, ein Tränensleier legte sich über ihre großen, dunkelblauen Augen, und schluchzend sank sie vor dem harten, unerbittlichen van Geldern in die Knie: „Bergib mir, Vater; du ahnst nicht, wie teuer er meinem Herzen ist!“

mich, d  
Auswick  
komme  
er dir  
„Schönen  
Ich kan  
„D  
höhnisch  
sich die  
mit ihr  
Kendz  
Arm m  
Nimm  
sonst ja  
„E  
wenn du  
ich dir  
die Knie  
„D  
Kind!“  
bückte si  
„M  
Mutter  
Zeilen  
ihres B  
van  
Legenen  
let, falt  
dem Pa  
Schlag  
tönigem  
lesen.  
— es w  
van  
ges Mä  
Bektüre  
ihm noc  
Frageung  
das Gla  
bessen o  
Hilse ko  
rufen.  
Doch  
ren Sar  
von Kop  
Er trug  
über die  
aber die  
Spitzen  
schwarze  
ten Büg  
— es w  
sehen ka  
oder den  
allein,  
van Wel  
denen we  
van Gell  
tliche Dou  
Sofa, er  
„Doris,  
Auf  
Hände,  
benden  
Augen,  
und hau  
van  
fallen.  
behandel  
da und  
in einer  
sah, wie  
als er ih  
ris, ich  
einmal b  
„Das als  
getreter  
van  
um und  
regten  
Blick. M  
Augen,  
über sein  
Schritt  
ihm jens  
Doris  
ihren Ba  
an, dann  
sie und r  
Und  
der schwa  
schwindig  
genüberli  
Augenbli  
lein ist u  
sagte van  
wandelte  
der noch  
die Frech  
genen Ha  
„Jhr  
Mynheer  
Guch ver  
Bleid fest  
mein Die  
spielen ka  
ausgenom  
selbst ein  
dem Leib  
van  
Bewegung

Dr.







# Meine diesjährigen Herbst- und Winter-Neuheiten

**Modell - Piècen**

werden am Plage  
nur **einmal** verkauft.

**Damen- und Mädchen-Konfektion**

sowie **Knaben-Anzüge**

sind in **grösster Auswahl** und **geschmackvollen Façons**  
sowie **Dessins** eingetroffen.

Preise stets  
**konkurrenzlos**  
billig.

**A. J. Kalitzki Nachfolger,**  
Konfektions-Haus,  
Eibenstock, Postplatz.

Am 4. Oktober 1910

**Eröffnung einer erstklassigen Zuschneideschule in Eibenstock**  
unter Leitung von **Frl. Else Richter, Plauen i. V.** nach der be-  
rühmten auf dem Kaiserf. Patentamt Berlin unter Nr. 113 507 eingetragenen  
**Weltschnitt-Rapid-Methode.**

**Fachgemäße Ausbildung für den Beruf als Schneiderin**  
oder **Directorice**, sowie auch für Damen, welche für die **Familie das**  
**Schneidern** lernen wollen. Damen, welche an dem ersten Unterricht  
teilnehmen, erhalten das einzig dastehende **Schnittbuch Weltschnitt-**  
**Rapid** im Werte von **20 Mk. gratis**. Die Damen arbeiten an eigen-  
er Garderobe. Die Kurse finden **nachmittags und abends** statt.  
Anmeldungen nimmt jederzeit **Frau Marie Melchsner, Alata**  
**Angermannstraße 8** entgegen.

## Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenzexamen. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar. Die Handelsschule. Einjährig-Freiwillige-Prüfung. Der Präparand. Mittelschullehrer-Prüf. Der gebildete Kaufmann. Der Militäranwärter. Der Bankbeamte. Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostlos. Kleine Teilsammlungen. Ansichtsendungen bereitwilligst.  
**BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.**

## Voranzeige!

Donnerstag, den 6. Oktober 1910, findet im Deutschen Hause mein diesjähriges erstes größeres

## Winter-Konzert

unter Heranziehung einer **Solistin (Konzertsängerin Frl. E. Engel, Dresden)** statt.

In der Hoffnung, einer recht zahlreichen Beteiligung an diesen Konzerten entgegensehen zu können, zeichnet mit aller Hochachtung

**H. Tittel, Stadtmusikdirektor.**

**Geld** verborgt Privatier an reelle Leute, 5 Prozent. Ratentückzahlung 3 Jahre.  
**A. Weiss, Neustädte,**  
Stiftstraße 16 c.

**Kleine Kartoffeln**  
kauft jeden Posten  
**Richard Voigt, Magazinstr. 10.**

**Einen Bädergehilfen**  
sucht per 16. Oktober.  
**Bäckermeister Kunzmann,**  
Auerbacherstr.

## Lose

d. Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung  
à 1 Mark, sind zu haben in der Expedition des Amtsblattes.

Ein schöner Maschinenraum ist sofort oder später zu vermieten  
innere Auerbacherstr. 10.

## R. S. Militär-Berein

**Eibenstock.**  
Zur Beteiligung am Begräbnis unseres ältesten Mitgliedes, des Kameraden Herrn **Friedrich Traugott Prägnier**, werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht. Die Verein stellt hierzu **Freitag, den 30. Septbr., nachm. 1/3 Uhr** bei Frau verw. **Bertel.**  
Der Vorstand.

## Geröstete Kaffees

von **Max Richter, Leipzig**  
Königl. Sacha. Hoflieferant,  
sind hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

**Richter-Kaffee**  
zeichnet sich infolge seiner anerkannt guten Qualitäten vorteilhaft vor anderen Röstkaffees aus und erreicht dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.  
Verkaufsstellen bei:  
**Agnes Teuber, Wiesenstr. 4.**  
**Karl Schumann, Conditorei.**

## Gebrüder Kelbig

**Eisenwaren-Handlung**  
Carlsbaderstraße 6  
Fernsprecher Nr. 60  
empfehlen zu billigsten Preisen:  
**Auffah-Dfen**  
**Doppel-Dfen**  
**Wirtschafts-Dfen**  
**Koch-Herde**  
**Dauerbrand-Dfen**  
beste Systeme — roh und emailliert  
**Petroleum-Dfen**  
**Kohlenkasten**  
**Kohlenschaufeln** etc.  
**Emailliertes Dfenrohr.**  
Größte Auswahl. — Reelle Bedienung.

## „Autol“

gef. gesch.,  
unübertroffenes Öl für **Motorwagen** und **Motorräder**, liefern  
**H. Möbius & Sohn,**  
London — Hannover-Wülfel — Basel.  
Vertreter in Eibenstock:  
**Herm. Preuss, Mechaniker.**

## Lose

der **158. Königl. Sächs. Landes-Lotterie**  
Ziehung der 5. Klasse am **5.—27. Oktober 1910**  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel.**



Ein Sprung in's  
Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken **PALMIN** (Pflanzenfett) und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. **Palmin** und **Palmona** werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

## Für Kinder

bestimmliche u. vorteilhafteste Nährmittel:  
**Nestle- u. Kufoko-Mehl**  
**Hafermehl, Hafergrütze**  
**Milchzucker, Odda-Mehl**  
**condens. Schweizermilch**  
**Emmerlings Zwieback**  
empfiehlt bestens in stets frischen Qualitäten die Drogenhandlung von  
**H. Lohmann.**

## Poliererinnen

zum Anlernen per sofort bei hohem Lohn gesucht.  
**Ed. Friedrich & Sohn,**  
Röbelsabrik.

## Institut Volk

**Altenau i. Thür.**  
Einj., Fahrn., Prim. - Abitur. - (Ex.)  
**Schnell, sicher. Pr. frei.**

## Garçon-Logis

vermietet mit ohne Pension.  
Auch empfehle ich meinen kräftigen **Mittagsstisch.**  
**Emil Weissfog.**

## Stube mit Schlafstube

zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei **Emil Schumann,**  
Bismarckstr. 13.

## Hübsche Wohnungen

zu 2 und 3 Zimmern sofort zu vermieten bei **Germann Wolff.**

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober 1910 beginnt ein neues Abonnement auf das nunmehr täglich erscheinende Amtsblatt. Wir laden zu demselben hiermit jedermann in Stadt und Land freundlichst ein mit der Versicherung, daß es nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe sein wird, unser Blatt immer weiter auszubauen und zu einem gern gesehenen Hausfreund zu gestalten.

Bestellungen auf unsere Zeitung zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 50 Pfg., einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen, werden von jeder Postanstalt, unseren Aussträgern, sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in der Stadt und deren Umgebung von wirksamstem Erfolg, weshalb wir die rege Benützung des Ankündigungsteiles auch hiermit allen Interessenten wiederholt warm empfehlen.

Hochachtungsvoll  
**Redaktion und Expedition des Amts- und Anzeigeblasses.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sel  
die doch  
Itischen  
Druder  
über die  
Anleihe  
diese Aff  
weise ha  
zu diese  
unerquie  
Horn in  
allerlei  
zu verbr  
wissen  
so ganz  
Türkei  
sprengt  
tärablon  
im innig  
in den  
man geh  
von eine  
der Anle  
auf sie a  
entgegen  
rückt mi  
und auch  
ein. Mi  
aber ein  
von eine  
wenigste  
welt. S  
für die  
deutsche  
Sturm b  
so verbr  
reich in  
werfe. I  
dahn gef  
lischen  
mit einer  
Der Hau  
Daumen  
suchen, d  
des deut  
baut ist u  
dort viel  
diesem  
Iand bei  
innerung  
ungen D  
türkische  
nung gel  
seine Bez  
gehabt h  
dangs we  
benutzt d  
liens erf  
der Türle  
brüchlich  
gen zwis  
herst inti  
daß auch  
tendenzl  
ten nicht  
weht, geh  
ter eines  
über das  
Horn erg  
immer be  
größten  
ohne Ab  
neuen An  
und daß  
Einfluß  
anfassung  
welche  
die türkif